

„Berliner Tageblatt“
Erscheint wöchentlich, dreimal, Sonntags einmal.
Besitzer: Dr. Hermann Feilberg.



Abonnements-Preis
Für das „Berliner Tageblatt“ u. „Sonntags-Beilage“...
Preis und Verlag von Rudolf Hoffe in Berlin.

Moringer Tageblatt
und Handels-Zeitung.
Nr. 194
37. Jahrgang
Mittwoch
15. April 1908

Hierzu die Wochenbeilage
Technische Rundschau No. 16.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Otabininen und der Wert des Minenbaues.
(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Die Bezeichnung „Otabininen“ für den Ort der derzeit
weitläufigen Erzkonzentrationsstätten im Schutzgebiete
ist eigentlich ungenau. Fast 60 Kilometer nördlich des Ortes

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

Die Bergbauanlage in Tsumeb ist sehr bedeutend. Etwa
100 Europäer und fast 1000 Eingeborene sind dabei dauernd
beschäftigt; in dem vorbenannten Distrikt haben sich

kunft in Anschlag gebracht werden dürfen. Die Verpflegung
der Eingeborenen soll sich ein lo großes Unternehmen, das
zudem noch über eine leistungsfähige Bahn verfügt, irgend
woher in der Welt, wo und wie sie am billigsten ist. Die
weitere Anstellung werden in Messen verpflegt; die meisten
Ober- und Unterbeamten sind unbeschäftigt oder haben, weil
es sich doch nur um verhältnismäßig vorübergehenden Er-
werb handelt, ihre Familie zu Hause gelassen. Auch bei deren
Verpflegung spielen die etwa im Lande produzierten
Dinge keine große Rolle, da wird in erster Linie
immer zu den kontinentalen und billigeren Konsumver-
mitteln zurückgegriffen. So liegt über dieser Siedelung un-
willkürlich der ephehere Charakter; sobald die Grube geleert
ist, werden die Siedler abgezogen. Und daraufhin soll sich
eine besondere wirtschaftliche Entwicklung und damit dichtere
Siedelung gründen, deren Wehen die Stetigkeit, ja Steigerung
der Abgabeverhältnisse ist!

Allerdings bestehen hier besonders ungünstige Verhältnisse
für eine wirtschaftliche Entwicklung durch die Mine, weil
bei Minenbetriebe zugleich Landbesitzerin ist, und
zwar im ausgebreitetsten Maßstab. Die Otabininen-Gesellschaft
und die South West Africa Co. besitzen zusammen im Groot-
fontein Bezirk 18.000 Quadratkilometer! Auf einem solchen
Besitz, der abermals ein gut Teil der besten, fruchtbarsten und
wasserreichsten Gebiete des Bezirks in sich faßt, kann die
Minengesellschaft jederzeit in sich selbst, wenn die
Wirtschaft selbst bauen und billig von auswärts importiertes
Schwefelkupfer weiden lassen, ohne dem im Lande stehenden, des
Ablasses so sehr bedürftigen Produzenten einen Gewinn zu
verdienen zu geben. Bei Otabi hat sie auch tatsächlich zwei
ertragsreiche Farmen, bei Tsumeb ist die Anlage einer solchen
geplant.

Sold ungünstige Verhältnisse sind nun leider nicht Aus-
nahme, die Regel, sondern die Regel, die unheilvollen Folgen
der früheren Handelsverflechtung.

Lebzigens ist's mit neuen Minenunternehmungen, die sich
infolge des Minenbetriebs bilden, wenn sie auch nicht auf Ge-
winn zu beruhen, sondern auf dem Gewinn, der die wirtschaftliche
Entwicklung des Landes auch nicht viel besser stellt. Statt
einer Gesellschaft wird sich dann in sich ein Syndikat ein-
richten, das die Siedelung vertritt, den mit seinem Boden und Viehbesitz
der ersten Rolle abnimmt. Der temporäre Charakter
der ganzen Anlage ist da wie dort der gleiche. Der Minen-
betrieb wird immer in der Hauptsache nur dem Kapital,
das ja auch das Risiko der Unternehmung trägt, zugute
kommen.

Ich betone aber ausdrücklich, daß ich damit über berg-
bauliche Unternehmungen nichts weniger als abfällig mich
äußern will; im Gegenteil, ich begrüße sie im Interesse
der allgemeinen Entwicklung aufs freundlichste.
Erfahrung und die Siedelung vertritt, den mit seinem Boden und Viehbesitz
der ersten Rolle abnimmt. Der temporäre Charakter
der ganzen Anlage ist da wie dort der gleiche. Der Minen-
betrieb wird immer in der Hauptsache nur dem Kapital,
das ja auch das Risiko der Unternehmung trägt, zugute
kommen.

Ich betone aber ausdrücklich, daß ich damit über berg-
bauliche Unternehmungen nichts weniger als abfällig mich
äußern will; im Gegenteil, ich begrüße sie im Interesse
der allgemeinen Entwicklung aufs freundlichste.
Erfahrung und die Siedelung vertritt, den mit seinem Boden und Viehbesitz
der ersten Rolle abnimmt. Der temporäre Charakter
der ganzen Anlage ist da wie dort der gleiche. Der Minen-
betrieb wird immer in der Hauptsache nur dem Kapital,
das ja auch das Risiko der Unternehmung trägt, zugute
kommen.

Ich betone aber ausdrücklich, daß ich damit über berg-
bauliche Unternehmungen nichts weniger als abfällig mich
äußern will; im Gegenteil, ich begrüße sie im Interesse
der allgemeinen Entwicklung aufs freundlichste.
Erfahrung und die Siedelung vertritt, den mit seinem Boden und Viehbesitz
der ersten Rolle abnimmt. Der temporäre Charakter
der ganzen Anlage ist da wie dort der gleiche. Der Minen-
betrieb wird immer in der Hauptsache nur dem Kapital,
das ja auch das Risiko der Unternehmung trägt, zugute
kommen.

Ich betone aber ausdrücklich, daß ich damit über berg-
bauliche Unternehmungen nichts weniger als abfällig mich
äußern will; im Gegenteil, ich begrüße sie im Interesse
der allgemeinen Entwicklung aufs freundlichste.
Erfahrung und die Siedelung vertritt, den mit seinem Boden und Viehbesitz
der ersten Rolle abnimmt. Der temporäre Charakter
der ganzen Anlage ist da wie dort der gleiche. Der Minen-
betrieb wird immer in der Hauptsache nur dem Kapital,
das ja auch das Risiko der Unternehmung trägt, zugute
kommen.

Ich betone aber ausdrücklich, daß ich damit über berg-
bauliche Unternehmungen nichts weniger als abfällig mich
äußern will; im Gegenteil, ich begrüße sie im Interesse
der allgemeinen Entwicklung aufs freundlichste.
Erfahrung und die Siedelung vertritt, den mit seinem Boden und Viehbesitz
der ersten Rolle abnimmt. Der temporäre Charakter
der ganzen Anlage ist da wie dort der gleiche. Der Minen-
betrieb wird immer in der Hauptsache nur dem Kapital,
das ja auch das Risiko der Unternehmung trägt, zugute
kommen.

Ich betone aber ausdrücklich, daß ich damit über berg-
bauliche Unternehmungen nichts weniger als abfällig mich
äußern will; im Gegenteil, ich begrüße sie im Interesse
der allgemeinen Entwicklung aufs freundlichste.
Erfahrung und die Siedelung vertritt, den mit seinem Boden und Viehbesitz
der ersten Rolle abnimmt. Der temporäre Charakter
der ganzen Anlage ist da wie dort der gleiche. Der Minen-
betrieb wird immer in der Hauptsache nur dem Kapital,
das ja auch das Risiko der Unternehmung trägt, zugute
kommen.

Ich betone aber ausdrücklich, daß ich damit über berg-
bauliche Unternehmungen nichts weniger als abfällig mich
äußern will; im Gegenteil, ich begrüße sie im Interesse
der allgemeinen Entwicklung aufs freundlichste.
Erfahrung und die Siedelung vertritt, den mit seinem Boden und Viehbesitz
der ersten Rolle abnimmt. Der temporäre Charakter
der ganzen Anlage ist da wie dort der gleiche. Der Minen-
betrieb wird immer in der Hauptsache nur dem Kapital,
das ja auch das Risiko der Unternehmung trägt, zugute
kommen.

freiherrliche Presse einnimmt, zu bringen.“ Andere Beileid-
sbesuchen sandten noch: Hermann Feilberg — der dem letzten
Mann und edlen Menschenfreund“ warme Aufschreibensnote nachruft —,
Dr. Paul Goldmann, Freiherr v. Gram, v. Burdorf,
Professor Dr. G. Brande, Eugen Jabel, Hugo Derold, Adolf
Gentl, Siegmund Bantzenburg, Zeilinger, Heinrich
Winden, Dresden, Charles Weinberger (Wien) u.

Wie wir hören, ist von Vertretern der Hauptstädte
zum Herbst d. J. eine internationale Konferenz zu neuen Be-
stimmungen über Seefriedensfragen beabsichtigt, die als eine Er-
gänzung oder Fortsetzung der Erweiterungen auf der Friedens-
konferenz im Haag zu betrachten sein dürfte.

Deutschland, Italien und der Orient.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Der „Corriere della Sera“ unterwirft die politische Bedeutung
der Reisen des Kaisers und des Kanzlers einer sorgfältigen Prüfung.
Bülow und Tittoni hätten sich zweifellos bei dem völlig veränderten
Gesicht der Balkanprobleme über zahlreiche Fragen zu ver-
ständigen, selbst solche, die dem Kaiserfeldzug als minder wichtige
erweisen. Wenn das russische Programm für Balkanfragen schließ-
lich die Zustimmung aller Mächte gefunden haben und sogar von
der Türkei angenommen sein werde, könnte nach einer so mühe-
vollen Durchsicht werden. Nach der Art der Durchsicht gefasste
Sicht erst der Wert des Programms (sonst seine weiteren Konsequenzen) sowohl
für die Balkanpolitik im besonderen, als für die gesamte internationale
Politik überhaupt. „Der Einfluss“ führt das Blatt fort, den „Deutsch-
land auf den Sultans ausübt, ist unendlich sehr groß. Man wird
daher sehen müssen, bis zu welchem Punkte und mit welcher Wirkung
dieser Einfluss den ungenügen unterliegt. So oft der Kaiser im
Wittelsbacher genommen, Konzepte über die Zukunft der
Charakteristischer Charakter, eine Rede oder einen Brief, die Rich-
tungslinie seiner Politik; warten wir ab, was er in gegenwärtigen
Augenblick Charakteristisches oder Bezeichnendes mit wird. Jene,
die den Kaiser kennen, glauben, daß er nicht nach Berlin zurückkehren
wird, ohne seiner Reise im Mittelmeer ein politisches Ge-
schäft gegeben zu haben. Jedenfalls werden die Beziehungen zwischen
Bülow und Tittoni nicht ohne Bedeutung und wesentlich nicht ohne
nützliche Wirkung sein.“

Aus hohen geistlichen Kreisen Deutschlands erfährt die „Giornale
d'Italia“ eine etwas seltsam klingende Version über den Besuch
Bülow's im Vatikan. Es handle sich nämlich um die Idee, in
Polen-Großen einen deutschen sowie einen polnischen
Erzbischof zu ernennen. Die politische Einflussnahme würde
dadurch wenigstens um die Hälfte vermindert, was für die Regierung
in Rom ein Gewinn wäre. Bekanntlich wird dagegen von deutscher
wie vatikanischer Seite jede politische Bedeutung des Besuchs im
Vatikan bestritten.

Gästk Bülow in Rom.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Rom, 14. April.
Trotz des abschließlichen Wertes unternahm heute der Kanzler mit
Professor Reuss einen langen Spaziergang durch die Volk-
quartiere am Tiber, wobei er längere Zeit beim Zirkus verweilte.
Dann begab er sich durch das Gassenwerk von Testaccio nach dem
Janiculum, besuchte das Garibaldi-Denkmal und genoss das vom
strebenden Regen herbeibringende Panorama der ewigen Stadt.
Schließung der Wanderung war die Zaffarische, die in
ihre lehrreichen Momente zu so manchen Gedanken über die
Vergangenheit rührender Größe anregt.

Senator Laferriere, ein Intimus Bülow's, plaudert in einer
Unterredung mit einem römischen Redakteur über den künftigen
Aufenthalt Bülow's in der Villa Malta. Die Villa werde erst
am 1. Januar Eigentum Bülow's, da der bisherige Besitzer sie bis
dahin kontraktlich noch einem unfruchtlichen Großvater zu Verfügung
stellen müsse. Solange der Kanzler im Amt sei, werde er die
Villa nur gelegentlich benutzen, nach seinem „berechtigtem“
Nutzraume oder werde der Fürst jeden Winter in Rom zubringen und
erst im Sommer nach Deutschland zurückkehren. — Zur augenblicklichen
Konzepte des Kanzlers äußerte Laferriere, dieselbe bedeuere nur,
daß sie derzeit in Baden-Walden getroffenen Vereinbarungen
wieder aufzukommen. Das Einverständnis war damals so
vollständig, daß Tittoni nach seiner letzten Rückkehr in die Consulta
den Fürsten einladt, seinen letzten Besuch, ihre Vereinbarungen klären nach
wie vor, und ein neues Geheimnisaustausch ist folglich unumgänglich.
Daher Fürst Bülow nicht erkrankt, so hätte er seinen Gegenbesuch
schon weit früher gemacht.

Der Reichskanzler über seine Romfahrt.
In einer Unterredung hat der Reichskanzler, wie die „Ag. Etz.“
bekannt gibt, folgende Erklärungen über seine Reise nach
Rom abgegeben: Über den Zweck seiner Reise seien allerlei phan-
tasische Redereien verbreitet worden. Er habe vor allem die Wünsche
seiner Freunde Giolitti und Tittoni in Gomburg und Baden-
Walden erwidern wollen. Er werde auch immer gern nach der ewigen
Stadt zurück, wo er solange gelebt und jetzt Eigentum erworben
habe, so daß er von sich sagen könne: civis romanus sum. In
politischer Hinsicht seien die Wünsche jetzt vor allem bezüglich
der Reformen in Bagdadouca so viel wie möglich zur Be-

Arthur Levysohns Bestattung.

In Ulm wurde gestern nachmittag Arthur Levysohns
Bestattung im Flammengrab. Denn der Wunsch des Ver-
storbenen lautete, er wolle in aller Stille in demjenigen Krematorium
bestattet werden, das seinen Sterbeort am nächsten liege. In der letzten
Kampelle des neuen Friedhofes, hoch über den Bestattungswerten Ulm,
die der Wirtin und den Kindern gelobt waren, und der aus Italien
herbeigebrachte Bestattung des „Berliner Tageblattes“ mit den Seinen.
Während unter den Klängen des Harmoniums die schmerzliche An-
sprache des Geistlichen auslief, sank der Sarg in die Tiefe. Eine
reize Fülle von Blumenpendeln bewies, wie viele Freunde dem
gütigen und getreuen Manne im Herzen die letzte Ehre erwiesen.

Wach im Laufe des gestrigen Tages sind und noch viele Beileid-
besuchen zum Tode Arthur Levysohns gegangen. Der Beleg
und die Redaction der „Frankfurter Zeitung“ sandten eine
Beileidbescheid, die Ständige Ausstellungskommission
für die deutsche Industrie und die Herausgeber der
„Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“, die
Herrn B. Wille und Zimmermann, drücken ihre Teilnahme aus.
Der Vorstand der Freiwirtschaftlichen Bezirksvereins
des Berliner Ostkreises von Schöneberg schreibt:
„Mit großer Schmerze haben wir von dem Ableben Ihres hervor-
ragenden Geseftesartens Dr. Arthur Levysohn Kenntnis genommen.
Wir würdigen die Verdienste des Verstorbenen um den
Liberalismus und um das deutsche Vaterland in vollem Umfang.
Durch seine journalistische Tätigkeit hat der Verstorbenen es verdungen,
das „Berliner Tageblatt“ auf die höchste Stellung, die es in der

Wach im Laufe des gestrigen Tages sind und noch viele Beileid-
besuchen zum Tode Arthur Levysohns gegangen. Der Beleg
und die Redaction der „Frankfurter Zeitung“ sandten eine
Beileidbescheid, die Ständige Ausstellungskommission
für die deutsche Industrie und die Herausgeber der
„Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“, die
Herrn B. Wille und Zimmermann, drücken ihre Teilnahme aus.
Der Vorstand der Freiwirtschaftlichen Bezirksvereins
des Berliner Ostkreises von Schöneberg schreibt:
„Mit großer Schmerze haben wir von dem Ableben Ihres hervor-
ragenden Geseftesartens Dr. Arthur Levysohn Kenntnis genommen.
Wir würdigen die Verdienste des Verstorbenen um den
Liberalismus und um das deutsche Vaterland in vollem Umfang.
Durch seine journalistische Tätigkeit hat der Verstorbenen es verdungen,
das „Berliner Tageblatt“ auf die höchste Stellung, die es in der

Wach im Laufe des gestrigen Tages sind und noch viele Beileid-
besuchen zum Tode Arthur Levysohns gegangen. Der Beleg
und die Redaction der „Frankfurter Zeitung“ sandten eine
Beileidbescheid, die Ständige Ausstellungskommission
für die deutsche Industrie und die Herausgeber der
„Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“, die
Herrn B. Wille und Zimmermann, drücken ihre Teilnahme aus.
Der Vorstand der Freiwirtschaftlichen Bezirksvereins
des Berliner Ostkreises von Schöneberg schreibt:
„Mit großer Schmerze haben wir von dem Ableben Ihres hervor-
ragenden Geseftesartens Dr. Arthur Levysohn Kenntnis genommen.
Wir würdigen die Verdienste des Verstorbenen um den
Liberalismus und um das deutsche Vaterland in vollem Umfang.
Durch seine journalistische Tätigkeit hat der Verstorbenen es verdungen,
das „Berliner Tageblatt“ auf die höchste Stellung, die es in der